

Umfang und Verwertung männlicher Eintagsküken in Deutschland

Anna Schulze Walgern, Laura Hegemann, Katrin Schütz, Margit Wittmann, Marcus Mergenthaler

Einleitung

Jährlich werden in Deutschland ca. 45 Mio. männliche Eintagsküken aus Legelinien getötet (BMEL 2017), da die Aufzucht und Mast der männlichen Küken aufgrund des geringen Fleischansatzes und des hohen Futtermittelsverbrauchs unter bisherigen Rahmenbedingungen unrentabel ist (SCHÜTZ et al. 2018). Diese Praxis wird zunehmend ethisch, gesellschaftlich und politisch kritisiert. Bis Ende 2021 soll der Ausstieg aus dem Kükentöten erfolgen. Die bisherige Praxis bleibt einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes zufolge in dieser Zeit übergangsweise zulässig (DGS 2020).

Getötete Eintagsküken werden bisher als Futter für Zoo- und Wildtiere verwertet. Es liegen aber keine konkreten Zahlen dazu vor, wie viele tatsächlich in Zoos und Falknereien verfüttert werden. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es abzuschätzen, wie groß der Markt für getötete Eintagsküken aus Legelinien ist und wie diese verwertet werden. In Experteninterviews soll der aktuelle Bedarf von Eintagsküken in Zoos, Wildparks und Falknereien ermittelt und anschließend diskutiert werden, ob anhand dieser Daten eine Hochrechnung für den Bedarf in Deutschland möglich ist.

Daten & Methoden

Die kurzen, telefonischen Experteninterviews fanden im August und September 2019 statt. Insgesamt wurden 14 Organisationen, die potenziell Eintagsküken an Tiere verfüttern bzw. diese vermarkten, kontaktiert. Es waren sechs Organisationen zu einem Interview bereit. Es wurden ein Zoo, eine Falknerei, eine Greifvogelstation mit angegliedertem Wildpark, ein Wildtierpark sowie zwei Zoofachhandlungen befragt. Die Interviews mit insgesamt acht geschlossenen und offenen Fragen dauerten im Durchschnitt 10 Minuten.

Der Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung ist die Fragestellung, wie viele Eintagsküken in der Organisation verfüttert bzw. verkauft werden. Die Gespräche wurden handschriftlich protokolliert und im Anschluss quantitativ ausgewertet. Anhand der Ergebnisse aus den Experteninterviews soll auch diskutiert werden, ob eine Hochrechnung über den Markt und die Verwertung männlicher Eintagsküken möglich ist.

Ergebnisse

Im befragten Zoo, in dem u.a. rund 80 Säugetierarten und 20 Reptilienarten gehalten werden (Experteninterview A4) werden jährlich rund 2.400kg Eintagsküken verfüttert. Das entspricht bei einem Schlupfgewicht von 40g (z.B. HILLEMACHER und TIEMANN 2018) ca. 60.000 Küken (vgl. Abb. 1).

Die befragte Falknerei (Experteninterview A1) benötigt jährlich rund 150.000 Küken. In der von Privatpersonen geführten Falknerei werden 40 Greifvögel gehalten, neben Falken auch Eulen, Bussarde, Adler, Falken und Uhus.

In der Greifvogelstation mit Wildparkgehege (Experteninterview A5) werden jährlich 24t Küken verfüttert. Das entspricht einer Menge von 600.000 Küken, mit denen Greifvögel,

Luchse, Waschbären, Frettchen, Marderhunde, Füchse und Wildkatzen gefüttert werden.

Der Wildtierpark, der auf Vereinsbasis geführt wird (Experteninterview A3), setzt dagegen keine Eintagsküken ein. In dem Park werden u.a. Füchse und Luchse gehalten.

Im Interview gab die Onlinezoofachhandlung (Experteninterview A6) an, dass sie jährlich einen Absatz von 20t Eintagsküken haben, also ca. 500.000 Stück. Die Küken werden vor allem an Wildtierstationen, Falknereien, Tierparks und private Tierhalter vermarktet.

Die inhabergeführte Zoofachhandlung (Experteninterview A2) mit 3.000 Tieren im Geschäft verkauft hingegen jährlich weniger als eine Tonne Eintagsküken. Das sind weniger als 25.000 Küken.

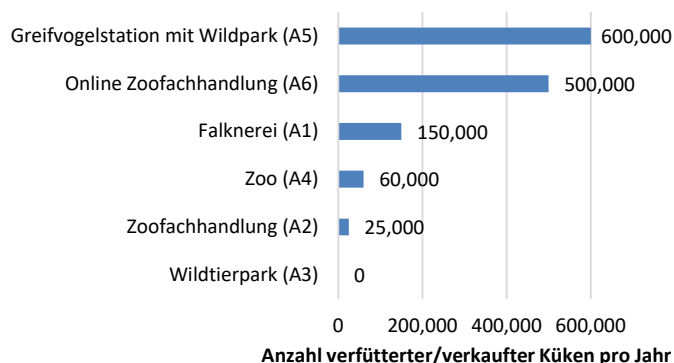


Abb. 1: Anzahl der verwerteten Eintagsküken aus Legelinien als Futter in Abhängigkeit von der befragten Organisation

Diskussion

In der bisherigen Praxis, die nur noch übergangsweise erlaubt ist, werden männliche Eintagsküken aus Legelinien getötet, da ihre Mast bisher unrentabel ist (SCHÜTZ et al. 2018). In den Medien wird häufig berichtet, dass die getöteten Eintagsküken als Futter vor allem in Zoos und Falknereien verwendet werden (KRIEG 2019, STRICKER 2016). Wie hoch der Bedarf in Zoos und Falknereien insgesamt ist, wurde bisher nicht ermittelt.

Es ist daher überraschend, dass der Zoo in der vorliegenden Befragung einen deutlich niedrigeren Absatz aufweist als beispielsweise die Greifvogelstation. Vergleichende Zahlen veröffentlichten der Zoo Osnabrück und der Zoo Hannover. Im Zoo Hannover besteht ein jährlicher Bedarf von 2.500kg (KRIEG 2019). Das sind umgerechnet rund 62.500 Küken. Der Zoo Osnabrück benötigt jährlich bis zu 50.000 Eintagsküken (STRICKER 2016).

Auch der Verband der Zoologischen Gärten gab in KRIEG (2019) ähnliche Zahlen aus einer Stichprobe ihrer Mitglieder bekannt. Im Durchschnitt verfüttern die Mitgliedszoos jährlich 70.000-100.000 Eintagsküken (KRIEG 2019). Deutschlandweit sind 56 Zoos Mitglied im VdZ (VdZ 2020). Bei durchschnittlich 70.000-100.000 Küken pro Zoo und Jahr und 56 Zoos in Deutschland entspricht das einem Bedarf von ca. 3,9-5,6 Mio. Küken jährlich.

Eine Hochrechnung für Falknereien ist hingegen deutlich schwieriger, da es keine offiziellen Statistiken gibt (KLÜH 2006). In Deutschland gibt es drei Verbände (Verband Deutscher Falkner: 230 Mitglieder, Orden Deutscher Falkoniere: 570 Mitglieder, Deutscher Falkenorden: 1300 Mitglieder) mit insgesamt rund 2100 Mitgliedern. Es ist allerdings nicht bekannt, ob es Überschneidungen gibt und ob die Mitglieder aktiv Tiere halten, und auch nicht wie viele. Dabei ist auch zu beachten, dass die Übergänge zwischen Falknerei und Greifvogelstation z.T. fließend sind. So werden sowohl in der Greifvogelstation als auch in der Falknerei unterschiedliche Greifvogelarten gehalten. In der vorliegenden Untersuchung verfüttert die befragte Falknerei jährlich rund 150.000 Küken, während die Greifvogelstation mit Wildparkgehege mit 600.000 Küken im Jahr den höchsten Bedarf aufweist. Das kann auch daran liegen, dass nicht ausschließlich Greifvögel mit den Eintagsküken gefüttert werden, sondern auch Raubtiere.

Wird ausschließlich der Bedarf in der Falknerei in einer Hochrechnung eingesetzt, ergäbe sich hier ein theoretischer Bedarf von 315 Mio. Küken, was dem siebenfachen der getöteten Küken entspräche und sicherlich eine sehr hohe Schätzung darstellt. Vergleichende Zahlen kommen aus den Niederlanden. In einer Befragung von BOKMA und LEENSTRA (2010) wird deutlich, dass in einer niederländischen Falknerei mit 80 Greifvögeln ebenfalls jährlich ca. 150.000 Eintagsküken verfüttert werden. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in der niederländischen Falknerei doppelt so viele Greifvögel gehalten werden wie in der befragten deutschen Falknerei. Greifvögel fressen ca. 10% ihres Körpergewichts (GREIFVOGELHILFE 2020). Nach BOKMA und LEENSTRA (2010) machen Eintagsküken rund 75% der Ration für Greifvögel aus. Die Futtermenge ist allerdings abhängig von der Tierart, dem Gewicht und der Jahreszeit (GREIFVOGELHILFE 2020). Da der Bedarf pro Tier stark variiert, ist auch eine Hochrechnung nicht möglich.

Die Zoofachhandlungen weisen im Hinblick auf ihren Absatz gefrorener Eintagsküken große Differenzen auf. Schätzungen zufolge wurden 2010 ungefähr 2% der in den Niederlanden produzierten gefrorenen Eintagsküken über den Einzelhandel an Haushalte mit Haustieren (Vögel, Schlangen, Hunde und Katzen) vermarktet. Das sind rund 136.000 Eintagsküken (BOKMA und LEENSTRA 2010). In der vorliegenden Befragung wird deutlich, dass die Online-Zoofachhandlung einen höheren Absatz aufweist als die örtliche, inhabergeführte Zoofachhandlung. Da die Online-Zoofachhandlungen auch als Zwischenhandel zwischen Brütereien und Falknereien fungieren können, werden deren Angaben nicht für eine Hochrechnung herangezogen. Deutschlandweit gibt es über 4.000 Zoofachhandlungen und -abteilungen (ZZF 2010). Mit den Angaben aus dem Interview ergäbe sich hier ein Bedarf von 100 Mio. Küken, was mehr als das Doppelte der getöteten Eintagsküken aus Deutschland entspräche und weicht erheblich von den Schätzungen aus den Niederlanden ab.

Insgesamt zeigt die sehr grobe Bedarfsabschätzung eine weit größere Anzahl an Küken auf als durch das Töten von männlichen Küken vorhanden ist. Die vergleichende Untersuchung in den Niederlanden zeigt, dass dort im Jahr 2010 43 Mio. männliche Eintagsküken getötet wurden. Alle Zoos in den

Niederlanden wurden damit versorgt. Außerdem wurden sie an Falknereien und Reptilienhäuser vermarktet. Allerdings wurden insgesamt 35 Mio. Küken ins europäische Ausland exportiert (Belgien, Deutschland (begrenzt), Skandinavien, Vereinigtes Königreich, Frankreich, Italien und Spanien). Der Anteil der im Inland verfüttert wird, lag also nur bei knapp 20% (BOKMA und LEENSTRA 2010, BRUIJNIS et al. 2015).

Anhand der vorliegenden Schätzung ist zu vermuten, dass mehr als alle in Deutschland getöteten Eintagsküken als Futter in Zoos, Falknereien und stationären Zoofachhandlungen verwendet werden und möglicherweise noch getötete Eintagsküken aus den Niederlanden und/oder anderen Ländern importiert werden. Überraschend ist an der gesellschaftlichen, politischen und juristischen Diskussion, warum von Befürworterinnen und Befürwortern des Kükentötens nicht der Futterbedarf von Zoos und Falknereien als vernünftiger Grund zur Rechtfertigung für das Töten der männlichen Eintagsküken angeführt wird.

Insgesamt bleibt darauf hinzuweisen, dass in Deutschland vergleichbare Daten fehlen. Da die vorliegenden Daten und die damit durchgeführte Schätzung lediglich auf einer kleinen Stichprobe basieren, sollten die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden. Weitere Untersuchung, z.B. in Form von Experteninterviews mit Verbänden, sind notwendig.

Danksagung: Wir bedanken uns bei allen Interviewpartner.

Quellen

- BMEL (2019): Alternativen zum Töten männlicher Küken. <http://www.bmel.de/DE/Tier/Tierwohl/texte/Tierwohl-Forschung-In-Ovo.html;nn=6260024> (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- BOKMA, M., LEENSTRA, F. (2010): De afzetmarkt voor eendagshaantjes in beeld.. In: Wageningen UR Livestock Research, Rapport 382.
- BRUIJNIS, M. R. N., BLOK, V., STASSEN, E. N., GREMMEN, H. G. J. (2015): Moral "Lock-In" in Responsible Innovation: The Ethical and Social Aspects of Killing Day-Old Chicks and Its Alternatives. In: Journal of Agric Environ Ethics 28, 939–960.
- DGS (2020): Ausstieg aus Kükentöten: BMEL kündigt Gesetzentwurf an. <https://www.dgs-magazin.de/Ausstieg-aus-Kuekentoeten-BMEL-kuendigt-Gesetzentwurf-an,QUIEPTY2MzgxMTEmtUIEPTQ3Mg.html> (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- GALLI, R., KOCH, E., PREUSSE, G., SCHNABEL, C., BARTELS, T., KRAUTWALD-JUNGHANS, M. E., STEINER, G. (2017): Contactless in ovo sex determination of chicken eggs. Current Directions in Biomedical Engineering, 3(2), 131-134.
- GREIFVOGELHILFE (2020): <http://www.greifvogelhilfe.de/winterfuetterung-fuer-greifvoegel-und-eulen/> (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- HILLEMACHER, S., TIEMANN, I. (2018): Marktpotential für Geflügelprodukte aus Hahnenfleisch von Legehylrid-, Zweinutzungshybridlinien und Zweinutzungsrasen. Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn, Schriftenreihe des Lehr- und Forschungsschwerpunktes USL, Nr. 189.
- KLÜH, P. N. (2006): Polemik contra Falknerei. https://vpnk.de/falknerei/csc_fullview.php?nArticleID=90 (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- KRIEG, C. (2019): Kükentöten: Ein Verbot verlangt nach Ersatz. <https://www.landundforst.de/landwirtschaft/tier/kuekentoeten-verbot-verlangt-ersatz-554594> (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- SCHÜTZ, K., SCHRÖTER, I., BERGLAR-PÖTTING, J. WITTMANN, M. & MERGENTHALER, M. (2018a): Ökonomische Bewertung der Aufzucht und Vermarktung von Legehylrid- und Zweinutzungshähnen im Vergleich zu herkömmlichen Masthybride. Notizen aus der Forschung Nr. 31/2018, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- STRICKER, S. (2016): Zoo Osnabrück: Eintagsküken sind „das beste Futter“. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/673557/zoo-osnabrueck-eintagskueken-sind-das-beste-futter-1#gallery&0&0&673557> (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- VdZ (2020): VdZ-Faktenblatt. <https://www.vdz-zoos.org/de/verband/faktenblatt/> (zuletzt aufgerufen: 24.7.20).
- ZZF (2010): Vertriebsstellen im deutschen Zoofachhandel. Anzahl Zoofachgeschäfte und -abteilungen. Dähne Verlag, 2010.